

Diglossic translanguaging
Mehrsprachige Praktiken und Sprachideologien
jüdischer Sprecher*innen im heutigen Berlin

Esther Jahns
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

In diesem Vortrag beschäftige ich mich mit dem Sprachgebrauch von jüdischen Sprecher*innen im heutigen Berlin. Diese Sprecher*innen verfügen über ein „distinctively Jewish linguistic repertoire“ (Benor 2008: 1068), das vor allem aus lexikalischen Elementen aus dem Jiddischen und Hebräischen besteht, die ins Deutsche integriert werden. Durch die Verwendung dieser Elemente können die Sprecher*innen zum einen ihre Zugehörigkeit zur Community insgesamt signalisieren, sie können sich aber auch durch die Variationsmöglichkeiten, die das Repertoire bietet, innerhalb der Community positionieren.

Anhand von qualitativen Interviews zeige ich, dass die Wahrnehmung und Interpretation eigener und fremder Sprachentscheidungen dabei vor allem von Clustern von Sprachideologien (Kroskrity 2018) gegenüber den Gebersprachen, aber auch von unterschiedlichen Domänen und individuellen Sprachbiographien beeinflusst werden.

References

- Benor, Sarah B. 2008. Towards a New Understanding of Jewish Language in the Twenty-First Century. *Religion Compass* 2: 1062–1080.
- Kroskrity, Paul V. 2018. On recognizing persistence in the Indigenous language ideologies of multilingualism in two Native American Communities. *Language & Communication* 62: 133–144.